

WIR DANKEN FÜR EINE BETEILIGUNG AN DIESEM KATALOG:

Sparkasse Herford  
FUN Architekten+Ingenieure: Bereitstellung der Ausstellungsinstallation  
Sparkasse Herford  
FUN Architekten+Ingenieure: Bereitstellung der Ausstellungsinstallation  
Sparkasse Herford  
FUN Architekten+Ingenieure: Bereitstellung der Ausstellungsinstallation



# MUSEUMSREIF

Ausstellung vom 2. März bis 10. April 2002  
im Münster zu Herford

FÖRDERVEREIN MUSEUM AM MÜNSTER E.V.

ZUR AUSSTELLUNG MUSEUMSREIF DES FÖRDERVEREINS  
MUSEUM AM MÜNSTER E.V.

Nicht Herford ist museumsreif, aber Herford ist reif für eine neue Präsentation seiner bedeutenden Stadtgeschichte. Schon fast Jahrzehnte lang wird über eine Neukonzeption der Darstellung und den Neu- oder Umbau von Gebäuden für das stadtgeschichtliche Museum gesprochen. Bisher scheiterten alle Projekte an finanziellen und konzeptionellen Unzulänglichkeiten.

Seit Anfang des Jahres 2000 wird nun ein Projekt in Herford verfolgt, das sich unter dem Begriff «Museum am Münster» etabliert hat.

Aufbauend auf seine schon während seiner archäologischen Grabungen in den Jahren 1989–1991 entwickelten Ideen, gab Prof. Dr. Matthias Wemhoff den Anstoß, über ein neues Museum auf dem Gelände der früheren Abtei nördlich des Münsters nachzudenken.

Zur Zeit wird dazu von dem renommierten Museumsexperten Dr. Martin Roth / Stefan Iglhaut (Hannover/Dresden) ein Vorkonzept zu einer Studie entwickelt, die aber auch andere mögliche Standorte überprüfen soll. Sie soll der politischen Entscheidung über eine neue Präsentation der Stadtgeschichte Vorschub geben.

Im Zeitraum der Ausstellung des Fördervereins wird dieses Konzept auch öffentlich gemacht und die Museumsdiskussion weiter vorantreiben. Ich gehe davon aus, dass noch in diesem Jahr eine Grundsatzentscheidung im Rat getroffen wird.

Auch dieses Projekt muß im Gesamtrahmen der Stadtentwicklung Herford gesehen werden. Mit dem von dem Architekten Frank O. Gehry entworfenen Kultur- und Kompetenz-Zentrum für Möbel und moderne Kunst MARTA unter der Leitung von Dr. Jan Hoet wird Herford ab Ende 2003 ein auch überregional bedeutendes Kultur-Institut beherbergen.

Aber auch die lokale Ebene muß ihre Chance bekommen. Lokalität und Weltoffenheit sollen sich sinnvoll ergänzen. Die stadtgeschichtliche Sammlung kann im Konzert mit unserer sonstigen historischen und architektonischen Überlieferung – vor allem unserer vier mittelalterlichen Hallenkirchen, den Volksfesten wie Vision und Hoekerfest – und dem auszubauenden Stadtmarketing mit Stadtführungen und -tourismusangeboten eine bedeutende Rolle spielen, wenn es gelingt, es zu einem lebendigen Element der Auseinandersetzung mit Geschichte und Zukunft Herfords zu entwickeln.

Ein Museum muß für Einwohner und Gäste Angebote zur Wahrnehmung einer Stadt und ihrer Wurzeln zu liefern und zur Identitäts-

schaffung beitragen. Anlässe und Orte dazu sind bisher in Herford sehr vernachlässigt worden.

In diesen Zielen sind sich Stadt und der zur Unterstützung der Museumsidee im Februar 2002 gegründete Förderverein Museum am Münster e.V. einig. Deshalb begrüße ich die Aktivitäten des Fördervereins sehr. Nach der Ausstellung «Entwürfe», die die Frage nach der architektonischen Nutzung des Münsterkirchengeländes positiv beantwortete, richtet der Verein nun seinen Blick abermals auf die Exponate und Vermittlungsformen des Museums, während auf der politischen Ebene oft nur über Standort und Finanzen gestritten wird.

Das künftige Museum wird mit dieser Ausstellung des Fördervereins schon wirkungsvoll erlebbar. Gesteigert wird diese Wirkung durch den Ausstellungsort, das Münster zu Herford. Ich danke der gerade neu gebildeten Kirchengemeinde Herford-Mitte für die Unterstützung dieses Engagements und die Begleitung des Projektes.

Herford besitzt eine bedeutende Stadtgeschichte und eine umfangreiche Sammlung, die durch weitere Leihgaben und Schenkungen ergänzt werden wird, was sich auch in der Ausstellung widerspiegelt. Deshalb wünsche ich der Ausstellung MUSEUMSREIF viel Erfolg und einen guten Verlauf.

Thomas Gabriel  
Bürgermeister der Stadt Herford

## DAS PROJEKT MUSEUM AM MÜNSTER

An historischer Stätte, am Gründungsort von Stift und Stadt Herford, über den Ausgrabungen des Stiftes, zwischen Münsterkirche und Rathaus: Hier soll nach unseren Vorstellungen das neue Historische Museum Herford entstehen.

Das Museum am Münster soll die Stift- und Stadtgeschichte Herfords umfassend in neuer Form unter Einbeziehung der an diesem Ort vorhandenen archäologischen und architektonischen Geschichtszeugnisse darstellen.

Die Klostermauern aus dem 10. Jahrhundert, die Wolderuskapelle aus dem 18. Jahrhundert, ein Industriekanal aus dem 19. Jahrhundert und eine Rekonstruktion der Gerichtslaube des früheren Rathauses aus dem 16. Jahrhundert können zu Höhepunkten der Ausstellung werden.

Die reichen Sammlungen des bisherigen Stadtmuseums im Daniel-Pöppelmann-Haus und weitere Ausstellungsstücke aus öffentlichen und privaten Sammlungen sollen die über 1200 Jahre alte Geschichte Herford illustrieren.

Die Museumsdiskussion in Herford währt nunmehr schon viele Jahre. Mehrere Projekte sind in die Nähe der Beschlußreife gekommen, scheiterten aber immer wieder an politischer Durchsetzbarkeit und finanzieller Machbarkeit. Das gegenwärtige stadtgeschichtliche Museum im Daniel-Pöppelmann-Haus ist aufgrund dieser lang andauernden Diskussion und Versäumnissen in desolatem baulichen und konzeptionellem Zustand und in der Herforder Öffentlichkeit nicht mehr präsent. Wir sehen die aktuelle Diskussion daher die letzte Chance, das historische Erbe Herfords endlich in angemessener Form zu präsentieren.

Im Laufe des Jahres 2002 soll eine Machbarkeitsstudie, die unter Mitwirkung des renommierten Büros Dr. Martin Roth / Stefan Iglhaut erstellt wird, die konzeptionelle und finanzielle Verwirklichung eines entsprechenden Projekts darstellen und einen Beschluß des Stadtrates vorbereiten.

Trotz des von uns bevorzugten und aus unserer Sicht idealen Standortes am Münster halten auch wir eine Prüfung anderer Standorte für sinnvoll. Leider konzentrierte sich die bisherige Diskussion in Rat und Öffentlichkeit bisher weitgehend auf den Standort und die Kosten, während die Inhalte und Ziele des Museums noch kaum beachtet werden. Der Förderverein hält eine offene Diskussion um diese Fragen für richtig, wird sich aber trotzdem für die Idee und vor allem die Inhalte eines Museums am Münster einsetzen.

Die Stadt wird als Träger des Museums einen Großteil der Errichtungs- und Betriebskosten übernehmen müssen. Diese müssen mit den Chancen, die dieses Museum für die Stadtentwicklung bieten wird, abgewogen werden. Dazu kommen aber die durch die Machbarkeitsstudie ja erst zu prüfenden Finanzierungen von anderer Seite und Betriebsmodelle, die die Errichtung und den Dauerbetrieb kostengünstiger ermöglichen. Auch dazu liegen bereits erste Vorschläge vor.

Auf den Ratsbeschluß im Herbst 2002 sollten ein Architektenwettbewerb für den Bau und die Erarbeitung eines detaillierten Konzepts für Einrichtung und Betrieb folgen.

Die Erhaltung oder Errichtung eines stadtgeschichtlichen Museums ist für Herford ein Muß. Der Sammlungsbestand des Herforder Museums zur Stadtgeschichte stellt einen einmaligen Schatz dar. Zahlreiche weitere Objekte befinden sich noch in privaten und öffentlichen Händen. Für ihre bedeutende Stadtgeschichte braucht diese Stadt ein Identität schaffendes Museum. Mit interessanten Inhalten und besonderen neuen Präsentationsformen ist dieses Museum ebenso wie das Projekt MARTA ein Element der Stadtentwicklung und -vermarktung für Herford.

Mit der Ausstellung MUSEUMSREIF im Münster zeigen wir – diesmal in besonderer Präsentationsform – erneut, welche Schätze das bisherige Museum, das Stadtarchiv, die Herforder Kirchengemeinden und private Sammler bieten. Diesmal sind es mehr die kleinen, unerwarteten und unscheinbaren Dinge, die aber trotzdem viele Aspekte der bedeutenden Herforder Stadtgeschichte verdeutlichen. Sie geben natürlich keinen vollständigen Überblick, Ziel ist es, einige Schlaglichter zu setzen. So finden sich dem Ort der Ausstellung entsprechend mehrere Exponate zur Herforder Kirchengeschichte, die zugleich verdeutlichen, welche Schätze noch dort schlummern und dem künftigen Museum zur Verfügung gestellt werden können. Es finden sich auch Exponate aus Privatbesitz und aus künftig möglichen «Außenstellen» des Museums, wie der Herforder Motorenfabrik.

Unser Ziel ist nach wie vor eine breite Bürgerbewegung für das Museum, was ja auch aus der Politik eingefordert wird. Beteiligen Sie sich durch Ideen, durch die Verbreitung des Museumsgedankens, durch die Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen und werden Sie Mitglied im Förderverein «Museum am Münster». Wir freuen uns über weitere Unterstützung und neue Mitglieder.

Der Förderverein Museum am Münster e.V.

| 1.1 |  
SIRENEN-AQUAMANILE AUS DER MITTE  
DES 13. JAHRHUNDERTS

Eine Gießkanne in Vogelform mit gekröntem Menschenkopf, der die Ausgussröhre in der Stirn hat. Das Gießgefäß stammt aus dem kunsthistorisch wertvollen Dionysiussschatz des Stiftes St. Johannes und Dionysius, der sich seit dem 10. Jahrhundert in Enger und seit 1414 in der Neustädter St. Johanniskirche befand und immer weiter vermehrt wurde. Durch die Säkularisierung in staatlichem Besitz gekommen, wurde der Schatz 1885 in das Kunstgewerbemuseum Berlin (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz) überführt und ist dort teilweise an prominenter Stelle ausgestellt. Der gesamte Schatz bestand bei der Übergabe nach Berlin aus 32 Stücken, von denen nur noch 18 erhalten geblieben sind. Hier handelt es sich um eine Nachbildung des bronzenen Originals.



| 1.1 | →

1

| 1.2 |  
DUFTAPFEL AUS DEM ENDE DES  
15. JAHRHUNDERTS

Ebenfalls Bestandteil des Dionysiussschatzes ist der zweiteilige, aus Silberblech getriebene Duftapfel. Er wurde früher mit duftenden Kräutern zum Schutz vor ansteckenden Krankheiten gefüllt und häufig am Gürtel getragen. Auch hier die Nachbildung des Originals.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*



← | 1.2 |

| 1.3 | RELIQUIENKAPSEL AUS DER  
ERSTEN HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS

Die reich geschmückte silbern und vergoldete Vorder- und Rückseite dieser früheren Reliquienkapsel gehörte ebenfalls zum berühmten Dionysiussschatz des Stiftes St. Dionysius. Dargestellt sind Christus als Schmerzensmann, zwei Engel und auf der Rückseite eine thronende Maria mit Christuskind. Die Arbeit stammt aus dem norddeutschen Raum. Hier ebenso eine Nachbildung des Originals.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*



| 1.3 | →

1

| 2.1 |  
HOCHZEITS- ODER MORGENGABEDOSE AUS  
DEM 17. JAHRHUNDERT

Die Dose diente früher den Küstern des Münsters zur Aufbewahrung von Oblaten. Sie wurde bei Dienstantritt eines neuen Küsters weitergegeben. Auf der «Küster-Dose» finden sich mit Datum 1677 zwei Namen und Wappenschilde die auf ein Geschenk oder die Herstellung anlässlich einer Hochzeit deuten. Das Wappen des CHVD Decker besteht aus einem Kesselhaken, an dem Töpfe über das Feuer gehängt wurden, das von HSV Knoblauch aus drei Knoblauchzehen. Auf der Rückseite sind die folgenden Namen von Küstern des Münsters eingeritzt: Philip Fürstenau, Henricus Tripen, Berthold Brockmann, Diederich Heinrichen 1725 · 1743, Arend Deerbung, ... Münster 1744, Wilh. Henrich Frölker 1758, Christian Arnold Müller 1780. Recherchen ergaben, das Philip Fürstenau, Sohn von Hilmar Fürstenau, ab 1673 Küster war. Er scheint die Dose geschenkt bekommen oder geerbt zu haben und gab sie an seine Nachfolger weiter, die sich jeweils auf der Rückseite verewigten. Das eher unscheinbare Stück dokumentiert damit ein Teil der Kirchengeschichte des Münsters.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*

2



| 2.1 | →



| 2.2 |  
GOTISCHE RELIQUIENDOSE AUS DEM  
14. JAHRHUNDERT

Die aus der St. Johanniskirche der Herforder Neustadt stammende Dose erfüllte den gleichen Zweck wie die Hochzeitsdose aus dem Münster. Auch hier finden sich auf der Rückseite eingeritzte Namen der Küster von St. Johannis von ... bis ... u.a. der Name Erdsiek. Diese Familie hatte über lange Jahre das Küsteramt inne, das zugleich mit dem Lehrernamt für die Neustadt verbunden war. Die Dose wurde lange im Wert nicht erkannt und erst vor kurzem stilistisch zugeordnet und datiert. Die Dose könnte aus dem Besitz des Kollegiatstifts St. Johannes und Dionysius stammen, einem der wenigen evangelischen Männerstifte, das nach der Reformation auch simultan noch katholische Kapitelherren besaß.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*

2



| 2.2 | →

| 3.1 |  
KÖNIGSKOPF AUS DER ZEIT UM  
1230 BIS 1250

Der Königskopf befand sich früher als Schmuckelement (unter anderen sogenannten Krabben) an einem der Nordfenster des Münsters. Er stammt aus der ersten Bauphase des romanischen Münsters ab 1220. Durch die Kriegseinwirkungen 1945 heruntergefallen wurde er vom damaligen Finder im Jahre ..... wieder der Münsterkirchengemeinde geschenkt.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*



| 3.1 | →

3

| 3.2 |  
MINERALWASSERKRUG – RESTE AUS DEM  
13. JAHRHUNDERT

Aus der ersten Bauphase des romanischen Münsters ab 1220 stammt auch der Fund dieses Wasserkruges auf dem Dachboden des Münsters, wo er über ... Jahre unbeachtet lag.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*



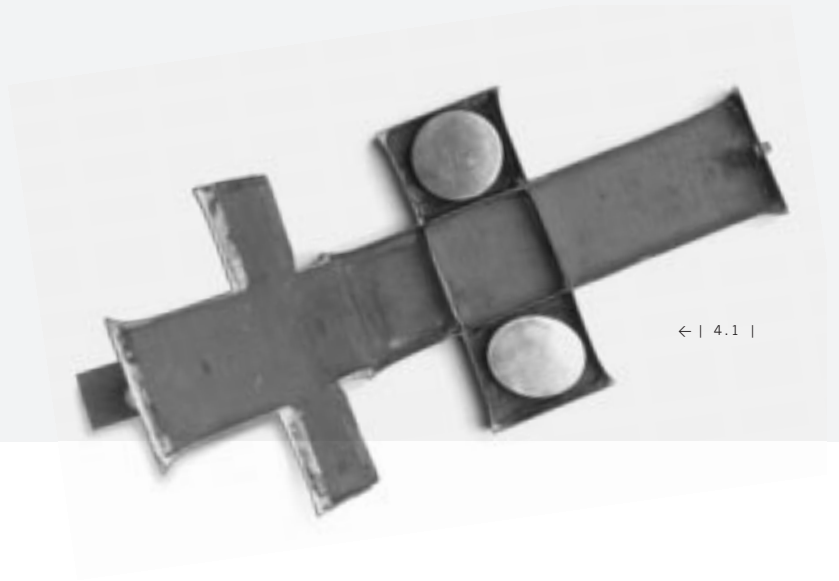
← | 3.2 |

3

| 4.1 |  
KREUZ MIT ÖLGEFÄßEN AUS DEM  
18. JAHRHUNDERT

Dieses aufklappbare Kreuz aus Messing mit ursprünglich drei Ölgefäßen diente als sogenannte Versehgarnitur zur Aufbewahrung von dreierlei geweihten Ölen. Es wurde in der Katholischen Gemeinde Herford zur Erteilung der Taufsakramente außerhalb der Kirche benutzt.

*Leihgabe der Katholischen Kirchengemeinde  
St. Johannes-Baptist Herford*



← | 4.1 |

| 4.2 |  
KREUZ DER MALTESER AUS DEM  
17. JAHRHUNDERT

Die beiden kleinen, aber handwerklich aufwändige Kreuze aus Silber wurden von den Komturen der Johanniterkommende Herford an der Kleidung getragen. Sie sind über die Lösung eines Schraubchens zu öffnen. Über den ursprünglichen Inhalt ist nichts bekannt.

*Leihgabe der Katholischen Kirchengemeinde  
St. Johannes-Baptist Herford*



| 4.2 | →

| 4.3 |  
CIBORIUM AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Auch dieser einfache Kelch für die Aufbewahrung der Hostien für das Abendmahl aus Aluminium mit Messingkreuz verdeutlicht die Armut der Katholischen Kirche in der Herforder Diaspora.

*Leihgabe der Katholischen Kirchengemeinde  
St. Johannes-Baptist Herford*



← | 4.3 |

| 4.4 |  
ÖLTRANSPORTGEFÄß AUS DEM  
19. JAHRHUNDERT

Mit diesem einfachen Gefäß aus Weißblech holte das katholische Dekanat Herford jeweils am Gründonnerstag für die ihm zugehörigen Gemeinden aus der Bischofskirche in Paderborn das neu geweihte Öl für die Sakramentshandlungen zur Taufe, Firmung, Priesterweihe und Krankensalbung. Die Schlichtheit der Gefäße zeigt die Armut der Katholischen Kirchengemeinde Herford im 19. Jahrhundert nach der Auflösung und Verstaatlichung der Malteserkommende.

*Leihgabe der Katholischen Kirchengemeinde  
St. Johannes-Baptist Herford*



| 4.4 | →

| 5.1 |  
MINIATUREN AUS DEM RECHTSBUCH DER  
STADT HERFORD, UM 1375

Die gotische Pergamenthandschrift mit Miniaturen und Initialen gehört zu den wichtigsten Dokumenten der Herforder Stadtgeschichte. Der Rat der Stadt zeichnete in ihm die Rechte, Pflichten und Freiheiten der Bürger auf, die sie gegenüber dem Reich, gegenüber dem Erzbischof von Köln als Reichsvogt und gegenüber der Äbtissin als Stadtherin erworben hatten. Das Rechtsbuch postuliert städtisches Selbstbewusstsein und die Absicht, das Erworbene zu sichern. Die erste Miniatur zeigt einen thronenden alten Weisen, der auf ein Spruchband mit der Aussage: «Oh, meine lieben Bürger: Seid einträchtig, denn die Eintracht der Bürger ist die größte Stärke der Stadt» hinweist. Die zweite Miniatur zeigt den Beginn einer Sitzung des Vogtgerichts, das höchste Herforder Gericht. Auf dem Tisch liegt vor dem Reliquiar das Schwert als Zeichen für das Recht, über Leben oder Tod entscheiden zu können. Um den Tisch herum stehen der Richter und die Schöffen. Am unteren Bildrand ist der Gerichtsschreiber mit Federkiel, Tintenhorn und Protokollbuch zu sehen. Für diese Miniatur gibt es keine Vorbilder in anderen Handschriften, die üblicherweise das Ferngericht abgebildet haben.  
*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*

5



| 5.1 | →

| 5.2 |  
GRUNDT DES FRATERLEVENDES,  
NIEDERDEUTSCHES STATUTENBUCH DES  
15./16. JAHRHUNDERTS

Das Amtsbuch aus dem 1428 in Herford errichteten Fraterhaus der Brüder vom gemeinsamen Leben fasst die Regeln des Fraterlebens in diesem Männerkonvent zusammen. Auf den Innenseiten des Pergamenteinbandes finden sich zwei bemerkenswerte Architekturzeichnungen mit gotischen aber auch orientalisch wirkenden Kirchenansichten sowie eine farbige angelegte Personenskizze. Das Fraterhaus war führend an der Reformation in Herford beteiligt. Trotz des gesicherten Weiterbestehens begann kurz darauf der Niedergang des Konventes. 1801 wurde das Fraterhaus in ein Landarmenhaus umgewandelt und 1802 das Gebäude abgerissen.  
*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*



5



← | 5.2 |



| 6.1 |  
STUNDENBUCH DER KANONIKER VON  
ST. DIONYS VON 1731

Dieses Stundenbuch mit Liedtexten und Noten  
diente zur Gestaltung der regelmäßigen  
Gottesdienste in der Stiftskirche St. Johannes  
und Dionysius in der Herforder Neustadt. Das  
Buch befindet sich seit 1833 im Münster und  
wurde dort zum gleichen Zweck benutzt.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*

6



| 6.1 | →

| 6.2 |  
HERFORDER GESANGBÜCHER, 1750 FF

Im 18. und 19. Jahrhundert erschienen in  
Herford spezielle Herforder Gesangbücher  
zum Gebrauch in den heimischen Kirchen...  
*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*  
*(Bibliothek, Depositum des Herforder Vereins  
für Heimatkunde)*



← | 6.2 |

6

| 6.2 | →



| 7.1 |  
GLASFLASCHE UND GLASSCHERBEN AUS  
DEM 18. JAHRHUNDERT

Bei der umfangreichen Ausgrabung der auf dem Gelände des Münsterkirch- und Rathausplatzes wurden 1988 große Mengen dieser Glasflaschen und -splitter als Verfüllung im ehemaligen Brunnen der Abtei vor dem heutigen Rathaus gefunden. Es handelt sich um Mineralwasserflaschen, deren Herkunft anhand der Glassiegel zum großen Teil aus Bad Pyrmont zu bestimmen ist. Sie erlauben einen guten Einblick in die am Ende des 18. Jahrhunderts in dieser Region gebräuchlichen Flaschen und das höfische Leben kurz vor dem Ende der Fürstabtei Herford 1802. Teilweise sind die Flaschen auch für Brau- und Mostereizwecke mehrfach genutzt worden.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*



7

| 7.1 | →



| 7.2 |  
ZWEI DREIBEINTÖPFE (SOGENANNT  
GRAPEN) AUS DEM 12./13. JAHRHUNDERT

Mittelalterliches Alltagsleben in der Stadt Herford wird durch solche Funde bei Bauarbeiten deutlich. Im späten Mittelalter hatte sich die Küche endgültig als eigenständiger Raum des Hauses herausgebildet. In den Feuerstellen fanden verschiedene Koch- und Bratgefäße Verwendung, darunter diese Dreibeintöpfe aus Keramik. Sie wurden in großer Zahl in unterschiedlichen Größen auch durch örtliche Töpfereien hergestellt. Eine der Grapen wurde 1932 in der Radewig gefunden, der andere bei Bauarbeiten an der Straße Am Gange im Jahre 1958 entdeckt.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*



7

| 7.2 | →



| 8.1 |  
 HULDIGUNGSRKUNDE VOM  
 27. NOVEMBER 1647

Mit dieser Urkunde, eigenhändig unterschrieben vom brandenburgischen Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, begannen nach einer ersten Eroberung der Stadt die Auseinandersetzungen um die Reichsfreiheit Herford. Im November 1647 huldigten die Herforder Bürgermeister, Schöffen und Rat sowie die Bürgerschaft dem neuen Landesherrn, der in dieser in Herford geschriebenen und mit dem Kurfürstensiegel bestätigten Urkunde der Stadt die Beibehaltung der alten Rechte zusicherte. Endpunkt des danach eskalierenden Konfliktes war die endgültige gewaltsame militärische Einnahme der Stadt 1652. Herford wurde zur brandenburgisch-preußischen Landstadt und verlor wie viele andere Reichsstädte nach dem 30-jährigen Krieg an Bedeutung und Wohlstand.  
*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*

| 8.2 |  
 URKUNDE DER ÄBTISSIN SOPHIE  
 CHARLOTTE VOM 10. MAI 1725

In der Urkunde wird Bernhard Köster als Pfarrer in Rheine eingesetzt. Die Kirche in Rheine gehörte seit dem frühen Mittelalter zum Besitz der Abtei Herford, blieb aber wie das Münsterland nach der Reformation katholisch. Die Urkunde dokumentiert zugleich den Abschluß eines Einsetzungsprozesses der Äbtissin gegen den Bischof von Münster (?), der in verschiedenen Instanzen in Münster, Köln und Rom ausgetragen wurde und mit einem Sieg der Herforder Äbtissin endete. Dieser Prozess gilt als Musterprozess über die Rechte zu Pfarrereinsetzung durch einen andersgläubigen Landesherrn. An der Urkunde befindet sich das rote Wachssiegel der Äbtissin (kirchliche Instanzen benutzen die Siegelfarbe rot) in einer Holzkapsel zur besseren Haltbarkeit.  
*Leihgabe der Kirchengemeinde Herford Mitte*

| 8.3 |  
 DAMENSTIFTSORDEN DER FÜRSTABTEI  
 HERFORD AUS DEM 18. JAHRHUNDERT

Seit 1729 verliehen die Äbtissinnen diesen Orden an die Damen der Herforder Stifte. Im emaillierten Kreuz befindet sich – ungewöhnlich für ein evangelisches Damenstift – ein Marienbild, dass auf die alte Tradition des Marienstifts Herford hinweist. Die Umschrift «Meminisse et imitari» (Sich erinnern und nachahmen) soll auf ein tugendhaftes Leben der Stiftsdamen hinweisen. Die Damen der Fürstabtei trugen diesen Orden an einem rot-silbernen Schulterband unter der linken Brust. Der Orden ist ein Zeichen für die im 18. Jahrhundert vor allem durch die Äbtissin Johanna Charlotte nochmals entwickelte barocke Prachtentfaltung in der Fürstabtei Herford.  
*Leihgabe Heinrich Wemhöner, Herford*

← | 8.2 |



| 8.1 | →



← | 8.3 |



| 9.1 |  
SCHLÜSSEL ZU EINEM DER FRÜHEREN  
HERFORDER STADTTÖRE AUS DEM  
18. JAHRHUNDERT

Seit dem 13. Jahrhundert besaß Herford eine voll ausgebildete Stadtbefestigung mit fünf Toren, zahlreichen Türmen, der Stadtmauer und dem Wall, der heute noch vollständig begehbar ist. Die Befestigungsanlagen wurde durch die Bürger und die Kaufmanns- und Handwerkszünfte unterhalten und ausgebaut, in größerem Maßstab zuletzt während des Dreißigjährigen Krieges. Als zum Ende des 18. Jahrhunderts die Befestigung unbrauchbar zur Verteidigung der Stadt wurde, verkaufte diese Mauerteile und die Türme zur anderweitigen Nutzung. Die Stadt behielt die Schlüssel und schenkte sie dem seit 1882 bestehenden Museum. Zu welchem Tor dieser Schlüssel gehörte, ist unbekannt.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*

| 9.2 |  
NACHTWÄCHTERHORN AUS DEM  
19. JAHRHUNDERT

Eines von vier Nachtwächterhörnern im Städtischen Museum. Den seit dem Mittelalter in Herford bestehenden Nachtwächterdienst hob die Stadt 1899 auf. Vom letzten Nachtwächter der Stadt, Wilhelm Bolleck (gestorben 1903), existiert noch ein Foto mit Horn. 1904 schenkte die Stadt die Hörner und weitere Nachtwächterutensilien dem Museum.

*Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*

| 9.3 |  
PETSCHAFTEN DER STADT HERFORD AUS  
DER FRANZOSENZEIT

Von 1806 bis 1813 gehörte Herford durch die napoleonischen Kriege zur französischen Neugründung des Königreichs Westfalen unter Regentschaft des Bruders von Napoleon, Jerome, genannt «König Lustig». Die neue Herrschaft stellte auch die Verwaltung der Stadt auf das französische System um, obwohl die Amtsträger oft die gleichen blieben. Äußere Zeichen waren die neuen Siegelpetschaften mit den Aufschriften «Der Maire der Stadt Herford» und «Municipal zu Herford, Weser Departement, Königreich Westphalen». Seit 1816 gehörte Herford wieder zum preußischen Königreich. *Leihgabe aus der stadthistorischen Sammlung im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford*

| 9.4 |  
LACKSIEGELABDRUCKE DER BEIDEN  
PETSCHAFTEN

*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*

| 9.5 | BÜRGEREID-URKUNDE VON 1788

Um Herforder Bürger zu werden mussten Einheimische wie Auswärtige das Bürgerrecht beantragen, was mit Einkommens- und Besitznachweisen verbunden war. Besiegelt wurden diese Urkunden mit dem Stadtsiegel der Stadt Herford.

*Leihgabe des Kommunalarchivs Herford*

| 9.1 | →



| 9.2 | →



← | 9.4 |



← | 9.5 |



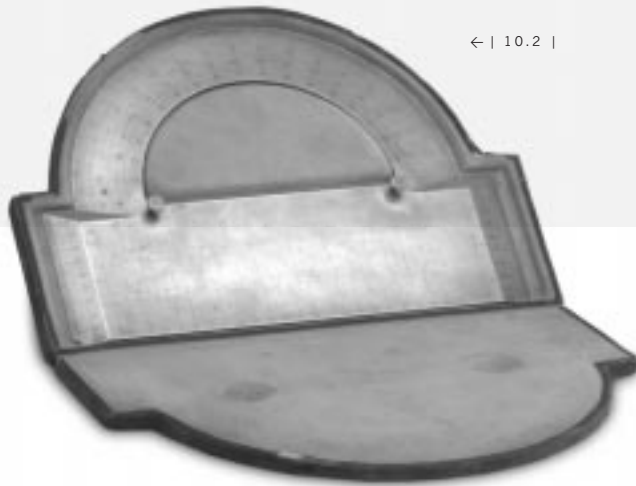
| 9.3 | →



| 10.1 |  
RECHENSCHIEBER AUS DEM BESITZ DES  
MOTORENKONSTRUKTEURS INGENIEUR  
GUSTAV KÖNIG AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

1905 wurde die Motorenfabrik Herford von Ing. Gustav König, dem Sohn des bekannten Architekten Gustav König, gegründet. Die Fabrikgebäude entstanden an der Enger Straße. Die Firma stellte bis 1985 überwiegend Stationärmotoren her, die auch zur Stromerzeugung dienten. In den 1920er Jahren kamen Motorrad- und Fahrradmotoren hinzu. Die Stationärmotoren waren Langsamläufer schwerster Bauart mit einer Leistung von 10 bis 640 PS, die im Dauerbetrieb mit Gas und Diesel, Schwer- und Teerölen angetrieben wurden. Ihre Blüte erlebte die Firma in den 1950er und 60er Jahren mit mehr als 300 Mitarbeitern. Bis 1985 wurden über 10.000 Motoren hergestellt, von denen viele noch in Betrieb sind.

*Leihgabe Bernhard Farecki, Herforder Motorenfabrik, Herford*



← | 10.2 |



← | 10.1 |

| 10.2 |  
WINKELMESSER AUS DEM BESITZ DES  
MOTORENKONSTRUKTEURS INGENIEUR  
GUSTAV KÖNIG VON 1824

*Leihgabe Bernhard Farecki, Herforder Motorenfabrik, Herford*

| 10.3 |  
MOTORTYPENSCHILD DER MOTORENFABRIK  
HERFORD AUS DEN 1920ER JAHREN

*Leihgabe Bernhard Farecki, Herforder Motorenfabrik, Herford*



| 10.4 | →

| 10.4 |  
MOTORENPROSPEKTE DER 1950ER JAHRE

*Leihgabe Bernhard Farecki, Herforder Motorenfabrik, Herford*

| 10.5 | MEDAILLE DER  
LANDWIRTSCHAFTSAUSSTELLUNG 1908

Anlässlich einer Ausstellung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Herford wurde den Herforder Motoren werken diese Auszeichnung verliehen

*Leihgabe Bernhard Farecki, Herforder*



| 10.5 | →



← | 10.3 |

## AUSZUG AUS DER SATZUNG

### §2 ZWECK DES VEREINS

Zweck des Vereins ist die ideelle, materielle und finanzielle Förderung der Errichtung, der Ausstattung, des Betriebes und der Unterhaltung eines eigenständigen, öffentlichen Museums für die Herforder Stadt- und Kulturgeschichte am Münster in Herford.

### DIE FÖRDERUNG SOLL INSBESONDERE GESCHEHEN:

| ↓ |

Durch die Ansammlung von Geldmitteln für Zuschüsse zu den durch den Aufbau und die Unterhaltung der Sammlungen und durch Ausstellungen und Veröffentlichungen entstehenden Kosten.

| ↓ |

Durch Anregung an Mitglieder und Förderer, stadt- und kulturgeschichtlich bedeutsame Gegenstände, Bilder, Urkunden usw. dem Museum als Schenkung, Vermächtnis oder Leihgabe zu überlassen.

| ↓ |

Durch Vergabe von Beihilfen für wissenschaftliche Arbeiten zur Herforder Stadt- und Kulturgeschichte als Vorbereitung ihrer musealen Darstellung und deren Veröffentlichung.

| ↓ |

Durch Unterstützung der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Errichtung des Museums sowohl in geistiger als auch in materieller Hinsicht.

## INFOS

### ADRESSE

Museum am Münster  
Historisches Museum Herford  
Förderverein e.V.

### VORSTAND

Eckhard Wemhöner (Vorsitz)  
Helge Schilling (Stellvertretung)  
Dr. Wolfgang Otto (Stellvertretung)  
Johannes Beer  
Dr. Hans Joachim Becker  
Dieter Ernstmeier  
Bernhard Farecki

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Christoph Laue  
Kommunalarchiv Herford  
Amtshausstraße 2  
32051 Herford  
Fon dienstlich: 0 52 21-13 22 13  
Fax dienstlich: 0 52 21-13 22 52  
Mobil: 01 70-4 95 44 57  
c.laue@sdirekt-net.de

### BANKVERBINDUNG

Sparkasse Herford  
Konto 100 202 654  
BLZ 494 501 20